

zu wie in süddeutschen Gassen. Ihnen fehlt auch der Erker, ohne den man in Nürnberg eine Fassade als unfreundlich und zugeknöpft empfunden hätte. Allein die Beischläge und die verschiedenartigen Anbauten am Erdgeschoß geben den Danziger Häusern einen mitteilbaren, behaglichen Zug.

August Griesebach (Stätten der Kultur, Band 6, Danzig).

Der Ratsturm zu Danzig.

Immer von neuem
Mag ich dich schauen,
Zierde von Danzig,
Herrlicher Ratsturm!

Wenn auch das Auge
Weit hin schweift durch die Laube,
Suchend deiner Wohlgestalt Ebenbild —
Du bleibst der Schönste
Unter den Türmen,
Zimmerbar reizvoll,
Ob du dich spiegelst
In Sonnengluten,
Ob dich unglänzet
Silbernes Mondlicht.

Gleich einem König
Prangst du daher im Geschmeide von Gold,
Redest von glücklichen Zeiten,
Als des Kaufherrn Truhen sich füllten,
Und als Danzig sein Haupt erhob
Wie eine Fürstin unter den Städten!

Durch die Jahrhunderte
Hieltest du Stand gar manchem Sturm,
Hast gekündet der Zeiten Lauf
Dem Ameisengeschlechte zu deinen Füßen,
Aber auch manches Lied gejunget
Zur Ehre Gottes, des Allerhöchsten.

Geschlechter sahst du
Kommen und gehen,
Doch dich bekümmert nicht
Der Menschentand und das Weltwirrwesen.
In heiterer Schönheit
Hebst du dein Haupt empor zu den Wolken
Und erneust dich im reinen Aether —
Ein ewiger Jüngling!

Walter Domanöw.